Über anfechtbare Pflanzennamen: 1) Hagenia abyssinica. 2) Balsamea, 3) Toluifera, Badianifera u. a., 4) Verschiedene Arten von Potentilla, 5) Luzula nemorosa, 6) Eine Collision der Namen in der Gattung Sida, 7) Über Quararibea macrophylla Kl. und 3 unbekannte Sprengel'sche Arten.

Von

A. Garcke.

---

1. Hagenia abyssinica.

In früherer Zeit wurde die Stammpflanze des Koso entweder nach Kunth nur *Brayera anthelmintica* genannt oder dieser Name wenigstens dem Willdenow'schen vorangestellt, und in pharmakologischen Werken ist dies zum Teil noch jetzt der Fall, z. B. bei Wigand[1]), während bei Berg von der dritten Auflage seines Handbuches an der Name *Hagenia abyssinica* Willd. gewählt ist. Letzterer[2]) begründet diese Namenänderung in folgender Weise: »Die (Cusso) Blüten sind in Abyssinien schon seit mehr als 200 Jahren als wurmtreibendes Mittel im Gebrauch; in Europa wurde die Pflanze erst 1790 durch Bruce als *Banksia abyssinica* bekannt; Lamarck führte sie in seiner Encyklopädie als *Hagenia* auf, da der von Bruce vorgeschlagene Gattungsname bereits vergeben war; Willdenow diagnosierte sie, freilich höchst unrichtig, 1799 in seiner Spec. plant. als *Hagenia abyssinica*. Kunth, der 1823 durch Dr. Brayer Blüten empfing, hielt sie für neu und nannte sie *Brayera anthelmintica*, welcher Name, da er nicht Priorität hat, aufgegeben werden muss.«

Es liegt nun aber die Frage nahe, ob wirklich *Hagenia* Lam. der älteste Name für diese Pflanze sei. Die Lamarck'sche Bezeichnung hat sich in der Voraussetzung Geltung zu verschaffen gewusst, dass Bruce diesen Baum *Banksia* genannt habe, indes schon Endlicher[3]) citiert als Synonym zu *Brayera* die Bruce'sche Benennung als Cusso s. *Bankesia*, und nach Bentham

---

1) Lehrbuch der Pharmakognosie. 2—4. Aufl. 2) Pharmazeutische Waarenkunde. 3. Aufl. S. 327. 3) Genera plantarum. p. 1248. no. 6395.

und Hooker[1]) steht auch in der zweiten Auflage des Bruce'schen Werkes für diese Pflanze *Bankesia*, nicht *Banksia*. In der Darstellung und Beschreibung der officinellen Pflanzen citiert Berg[2]) zu *Hagenia abyssinica* die Bruce'sche Bezeichnung als *Banksia* (*Bankesia* der deutschen Übersetzung) und Flückiger[3]) sagt mit Recht: »Das Vorrecht hätte wohl eigentlich *Bankesia*«. Dies ist um so begründeter, als sich der Name nicht blos in der deutschen Übersetzung des Originals findet, wie Berg meint, sondern auch in der ersten Auflage des Bruce'schen Werkes[4]), und da der Autor an dieser Stelle eine ausführliche Beschreibung und auf zwei Tafeln eine kenntliche Abbildung dieser Pflanze giebt und im Texte außerdem hervorhebt, dass er »diesen schönen und nutzbaren Baum nach Herrn Joseph Banks, Präsidenten der Königlichen Gesellschaft in London« benannt wissen will, so scheint es gerechtfertigt, den Namen *Bankesia* festzuhalten, bezw. wieder einzuführen, da eine Verwechselung mit *Banksia*, der Proteaceengattung, ausgeschlossen ist.

Für *Hagenia abyssinica* wird übrigens mit Unrecht Willdenow allgemein als Autor angegeben, denn die betreffende Stelle[5]) stammt aus dem Jahre 1799, während bereits Gmelin[6]) im Jahre 1791 die Pflanze in derselben Weise benannte.

2. Balsamea u. a.

Für die Myrrhe sind bekanntlich im Laufe der Zeit verschiedene Stammpflanzen namhaft gemacht, bis die zweite Auflage der Deutschen Pharmakopöe nach Baillon[7]) bei *Balsamea Myrrha* stehen blieb. Dieser Autor war der Ansicht, dass der zuerst von Gleditsch angewandte Name *Balsamea* mit dem bekannteren *Balsamodendron* von Kunth[8]) zusammenfalle und als der ältere den Vorzug verdiene, wie das erwähnte Gesetzbuch in zweiter Auflage in anerkennenswerter Weise gleichfalls die ältesten Namen stets vorangestellt hat. Gleditsch[9]) beschreibt nun zwar seine *Balsamea meccanensis* in ausführlicher Weise und unterscheidet sie insbesondere von *Amyris gileadensis* L., sagt aber, dass die Blumenkrone seiner Pflanze fünfblättrig sei, und dass 10, selten 8 oder 9 in ihrer Stellung mit den Linné'schen Icosandristen vergleichbare Staubfäden vorhanden wären, und dass die neue Pflanze ihren Platz im Linné'schen System zwischen den

---

1) Genera plantarum I. p. 622. 2) Taf. XXV f. Berg citiert an dieser Stelle zwar das Originalwerk von Bruce (Travels), scheint es aber nicht verglichen zu haben. 3) Pharmakognosie des Pflanzenreiches 2. Aufl. S. 769. 4) Travels Vol. V. p. 73. taf. 22, 23. Die Bezeichnung unter diesen Abbildungen ist nicht entscheidend, da sich sowohl in der englischen als in der deutschen Ausgabe verschiedene Fehler in den Namen finden. 5) Spec. plant. II. p. 331. 6) Syst. natur. II. pars 1. p. 613. 7) Hist. des plant. VII (1880). p. 207. 8) Ann. sc. nat. II. p. 348. 9) Schriften der Berliner Gesellschaft naturf. Freunde III (1782). p. 103.

Gattungen *Philadelphus*, *Psidium* und *Eugenia* finden müsse. Demnach kann sie nicht mit *Balsamodendron* identisch sein, wie dies Engler[1]) bereits nachgewiesen hat.

Der nächste in Betracht kommende Name ist *Commiphora* Jacq.[2]) und dieser hätte in der soeben erschienenen 3. Auflage der Deutschen Pharmakopöe in Anwendung kommen sollen, da Jacquin die Gattung ausführlich charakterisiert und eine gute Abbildung davon gegeben hat.

In dieser dritten Auflage der Deutschen Pharmakopöe wird der Liebstöckel im Gegensatz zu dem sonst gebräuchlichen Namen *Levisticum officinale* nach Baillon[3]) als *Angelica Levisticum* eingeführt, obgleich Bentham[4]), welcher in der Familie der Umbelliferen tüchtig aufgeräumt und zusammengezogen hat, die Gattung *Levisticum* aufrecht erhielt, wenn auch die nahe Verwandtschaft mit *Angelica* hervorgehoben wurde. Dass bei Familien mit übereinstimmender Tracht wie Umbelliferen, Cruciferen, Leguminosen, Orchideen u. a. die Gattungen häufig nach unbedeutenden und geringfügigen Merkmalen unterschieden werden, ist eine bekannte Sache, aber der Übersichtlichkeit wegen notwendig, weil man sonst in die Lage kommen kann, die ganze Familie als eine einzige Gattung betrachten zu müssen. In diesem Falle scheint jedoch eine Vereinigung weniger geboten zu sein, da die Gattung *Levisticum* verschiedene Merkmale besitzt, welche sie hinreichend von *Angelica* trennen. Mit dieser verbindet Baillon übrigens auch die früher stets damit vereinigte *Archangelica*, von welcher Wiedervereinigung die Pharmakopöe mit Recht Abstand genommen hat. Dagegen werden die Stammpflanzen von *Ammoniacum*, *Asa foetida* und *Galbanum* in dieser neuen Auflage gleichfalls nach Baillon als zur Gattung *Peucedanum* gehörig angesehen.

3. Toluifera, Badianifera u. a.

Die meisten der zahlreichen Pflanzennamen mit der Adjectivendung fera in den älteren botanischen Werken sind von Linné gleich den auf oides endigenden ausgemerzt und sogar von denen, welche er in seinen Schriften selbst in Anwendung brachte oder von anderen übernahm, ließ er später bei Einführung strengerer Regeln für die Nomenclatur die meisten wieder fallen. Es ist daher nicht empfehlenswert, solche bereits der Vergessenheit anheim gegebene, oft ganz zweifelhafte, meist nur mit dürftigen Diagnosen versehene Namen, wie sie sich vorzugsweise in seiner Materia medica finden, wieder hervorzusuchen, obgleich dies in neuerer Zeit wiederholt geschehen ist. So hat Linné den in diesem Werke[5]) nur beiläufig und ohne Diagnose erwähnten Namen *Badianifera* für *Illicium* später mit Recht selbst

---

1) de Candolle, Monogr. Phanerogam. IV. p. 8.
2) Hort. Schönbr. Vol. II (1797). p. 66. t. 249.
3) Hist. des plant. Vol. VII. p. 208.
4) Gen. plant. I. p. 916.
5) Materia medica p. 180.

fallen lassen und es erschien wenig zweckmäßig, denselben jetzt wieder an's Licht zu bringen und mit einer Anzahl neuer Speciesnamen zu beglücken, obwohl man FLÜCKIGER[1]) nicht gerade Unrecht geben kann, wenn er meint, dass dieser Name ebenso gut das Vorrecht habe, wie *Toluifera.* Beide sind eben gleich schlecht und dieser letzte Name, gleichfalls aus der Materia medica von BAILLON wieder hervorgeholt, wäre am besten unbeachtet geblieben. Erscheint es schon gezwungen, eine Pflanze als *Toluifera Balsamum*[2]) zu benennen, so weiß man in der That nicht, was man zur Bezeichnung von *Toluifera Pereirae*, der Stammpflanze des Perubalsam, welche LINNÉ an der betreffenden Stelle *Peruifera* nannte, sagen soll. Es hätte schon genügt, diesen Namen als Ballast zu *Myroxylon* fortgeschleppt zu sehen, ihn aber gar voranzustellen, ist des Guten doch zu viel, wenn man auch sonst das Prioritätsrecht gern gelten lässt. Die wenigen allgemein angenommenen Namen mit gleicher Endung wie *Copaifera* und *Indigofera* können mit den erwähnten nicht verglichen werden.

4. Verschiedene Arten von Potentilla.

Als HARTMAN zur Feststellung zweifelhafter Arten das LINNÉ'sche Herbar besichtigte, fand er, dass die in dieser Sammlung befindliche, von LINNÉ selbst als *Potentilla opaca* bezeichnete Pflanze in der That die allgemein dafür gehaltene dieses Namens sei, zu welchem Resultat lange Zeit vor ihm schon SMITH gekommen war. Dieser Ansicht tritt nun in neuester Zeit ASCHERSON mit der Behauptung entgegen, dass die betreffende Pflanze des LINNÉ'schen Herbars nicht *P. opaca*, sondern *P. verna* Koch syn. sei, und sucht es wahrscheinlich zu machen, dass LINNÉ die allgemein für *P. opaca* gehaltene Pflanze niemals gesehen habe. Obgleich nun die Widersprüche in der LINNÉ'schen Beschreibung von *P. verna* und *P. opaca* längst bekannt sind und die von LINNÉ als Synonyme angeführten, älteren Namen verschiedener Deutung unterliegen, so wurden diese beiden Arten doch schon zu LINNÉ's Zeiten meist in demselben Sinne aufgefasst und begrenzt, wie dies KOCH in der Synopsis der Deutschen Flora gethan hat, insbesondere gilt dies von *P. opaca.* Selbst HARTMAN, dem sehr gut bekannt war, dass die von LINNÉ in der Flora suecica von *P. verna* gegebene Beschreibung nur oder doch vorzugsweise auf die in Schweden häufige *P. maculata* passe, und der außerdem selbst festgestellt hatte, dass sich letztere in LINNÉ's Herbar unter *P. verna* finde, hat bis zur zehnten Auflage seines Handbuches der Schwe-

1) Pharmakognosie des Pflanzenreiches. 2. Aufl. S. 884.

2) Der Name *Toluifera* für den Tolubalsambaum schlich sich seit 1740 ein und erschien in der Materia medica vom Jahre 1749 noch ohne Zusatz, aber mit dem C. BAUHIN'schen Synonym *Balsamum tolutanum*, foliis ceratiae similibus, aus dem LINNÉ später trotz seiner vortrefflichen Lehren für Wortbildung von Gattungs- und Speciesnamen in der Philosophia botanica den würdigen Beinamen *Balsamum* entlieh.

dischen Flora den Namen *P. verna* nicht für diese, sondern für die im Koch'schen Sinne aufgefasste Pflanze in Anwendung gebracht. Für gleiche Bezeichnung traten in letzterer Zeit Focke und Celakovsky in längeren Auseinandersetzungen gegen Zimmeter ein. Ohne auf diesen unfruchtbaren Streit, welcher noch nicht beendet zu sein scheint und in dem mindestens ein wesentlicher Punkt unberücksichtigt geblieben ist, näher einzugehen, halte auch ich den praktischen Standpunkt fest, die bisher von Koch syn. gebrauchten Namen in demselben Sinne beizubehalten, während Ascherson vorschlägt, die von mir in der kürzlich erschienenen sechzehnten Auflage meiner Flora von Deutschland angewandte Benennung dieser und der verwandten Arten in folgender Weise zu ändern:

P. salisburgensis Haenke soll *P. verna* L. fl. suec.,
P. verna L. (z. Teil) » *P. Tabernaemontani* Ascherson,
P. arenaria Borkh. » *P. cinerea* Chaix subsp. *incana* (Fl. Wett.) Aschers. und
P. opaca L. » *P. rubens* (Crntz.) Zimm. heißen.

Eine solche Übertragung des Namens *verna* von der allgemein in Deutschland und anderen Ländern so genannten Art auf *P. salisburgensis* Haenke scheint mir aber sehr misslich, und ich glaube nicht, dass dieser Vorschlag jemals allgemein wird angenommen werden. Da es hierbei ohne Zusatz nicht abgeht, so ist er in der That auch sehr unpraktisch und schließlich ist nicht viel gewonnen, ob man *P. verna* L. (z. Teil) für *P. salisburgensis* oder für *P. verna* Auctor. setzt. Selbst mit der Aenderung, für erstere *P. verna* L. (zum größten Teile), für letztere *P. verna* L. (zum kleineren Teile) zu setzen, wie man dies eine Zeitlang mit *Hieracium sudeticum* Sternbg. für *H. bohemicum* Fr. und *H. pedunculare* Tausch machte, kommt man nicht viel weiter, da man zur Verständigung immer erst einen Commentar nötig hätte. Ebenso wenig ist Aussicht vorhanden, dass ein neuer Name (in diesem Falle *P. Tabernaemontani* Aschers.) für eine ganz bekannte und mindestens über hundert Jahre gleichmäßig benannte Pflanze auf Zustimmung rechnen kann. Auch der bisweilen für *P. verna* in Anwendung gebrachte Name *P. minor* Gilib. ist aus doppeltem Grunde zu verwerfen, da es nach Ascherson sehr zweifelhaft ist, ob die betreffende Pflanze überhaupt an dem vom Autor angegebenen Orte vorkommt, und dann ist der Name von Gilibert aus reiner Willkür umgeändert. Will man bei Anwendung des Prioritätsprincipes auf der einen Seite Willkür ausschließen, so ist es inconsequent, andererseits derartige aus reiner Laune und Streitsucht gegebene Namen zu sanctionieren. Ganz anders liegt die Sache, wenn Speciesnamen zu Gattungsnamen erhoben werden und ein derartiger Namenfabrikant zufällig den ersten Trivialnamen gegeben hat, wie dies z. B. bei *Foeniculum* und *Filipendula* geschah, welch' letzterer Name überdies von Linné früher als Gattungsname eingeführt war. Dagegen bin ich mit Ascherson darin einverstanden, dass in solchen Fragen nicht etwa

der Befund einer Monographie entscheide oder gar eine Verjährungsfrist eintreten könne[1]).

Für *P. opaca* den unglücklichen, von den verschiedensten Autoren in ganz verschiedenem Sinne angewandten Namen *P. rubens* (Crntz.) Zimm. einzuführen, scheint mir wenig empfehlenswert, viel eher würde mir der durchaus unanfechtbare Name *P. dubia* Mönch zusagen, wenn der Name *P. opaca* durchaus ausgemerzt werden soll, wozu mir jedoch kein Grund vorzuliegen scheint. Wenn man sich ängstlich an das von Linné in Spec. plant. II zu seiner *P. opaca* angezogene Citat aus der Flora anglica von Hudson hält, dessen Pflanze nur auf *P. verna* Koch syn. bezogen werden kann, so könnte man sich veranlasst fühlen, sogar den Namen *P. opaca* auf *P. verna* Koch zu übertragen.

Sollen nun aber die Namen *P. verna* und *opaca* für die in Mitteleuropa fast übereinstimmend bisher benannten Pflanzen erhalten bleiben, so können sie nicht länger unter Linné's Autorität fortgeführt werden[2]) und es ist deshalb vorgeschlagen, für *P. verna* statt Linné als Autor Smith zu setzen, dessen Flora Britannica im Jahre 1800 erschien. Im gleichen Jahre unterschieden die Verfasser der Flora der Wetterau *P. verna*, *opaca* und *incana*, deren Namen vielleicht noch passender zu allen 3 Arten gesetzt werden könnten, wenn man nicht bis Roth (1789) zurückgehen will, welcher *P. opaca* und *verna* deutlich unterschied und zu ersterer schon die beiden Synonyme *P. dubia* und *Fragaria rubens* Crantz (dieses allerdings mit Fragezeichen) zog.

Den Namen *P. arenaria* Borkh. habe ich bis einschließlich der fünfzehnten Auflage meiner Flora sorgfältig vermieden, weil er nur als Synonym von *P. incana* Fl. Wett. eingeführt war und daher keine Bedeutung hatte. Da sich aber die Ansicht immer mehr geltend machte, dass *P. cinerea* Chaix, von der ich kein Original kenne, von unserer deutschen *P. incana* bestimmt verschieden sei, und dieser letzte Name auch zur Bezeichnung einer anderen Pflanze diente, so entschloss ich mich, den wenigstens unzweideutigen Namen *P. arenaria*, welcher inzwischen immer mehr Eingang

---

1) Der von Ascherson hierbei angeführte Fall liegt insofern etwas anders, als es sich hier nicht um Deutung einer lange verkannten Pflanze, sondern um Voranstellung des ältesten Namens handelt, denn *Carex praecox* Schreb. und *C. Schreberi* Schrnk. sind stets als zusammengehörig, als einfache Synonyme einer Art betrachtet worden und das Unrecht lag nur darin, dass seit Willdenow (Spec. plant. Tom. IV. 1. p. 225) der jüngere Name vorangestellt wurde, während schon in einigen Floren des vorigen Jahrhunderts der Sachverhalt vollständig richtig angegeben ist.

2) Leider müssen die Autornamen auch in den Hand- und Lehrbüchern, sowie in den Floren so lange angegeben werden, bis man sich über allgemein gültige Namen geeinigt hat, was hoffentlich in absehbarer Zeit geschehen wird. Bis dahin ist es allerdings nötig, auch den ganzen Ballast von Synonymen mit fortzuführen.

gefunden hatte, in der sechzehnten Auflage voranzustellen. Ascherson wirft mir vor, dass ich in Beibehaltung der Benennungen zu conservativ verfahren sei, in Wirklichkeit hätte ich aber gewünscht, conservativer gewesen zu sein und die früher vorangestellten Namen für *P. arenaria* Borkh. und für *P. dubia* Zimm. beibehalten zu haben, zumal da *P. cinerea* nun doch nicht wesentlich von der in Deutschland vorkommenden *P. incana* verschieden sein soll und *P. dubia* in sehr verschiedenem Sinne angewandt ist.

5. Luzula nemorosa E. Mey.

Die von Ernst Meyer als *Luzula nemorosa* bezeichnete Pflanze wurde in früherer Zeit gewöhnlich *L. albida* DC. [1]) genannt, indem man dabei den von Hoffmann gegebenen Namen *Juncus albidus* zu Grunde legte. Da aber dieser Name erst 1791 publiciert wurde, während Wulfen bereits 1789 die Pflanze als *Juncus angustifolius* eingeführt hatte, so schien es mir seit der vierten Auflage meiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland (1858) angemessen, den zuletzt erwähnten Namen auf *Luzula* zu übertragen. Derselbe wurde auch seit jener Zeit ziemlich allgemein angenommen. Neuerdings stellt nun Buchenau [2]) den auf *Juncus nemorosus* Pollich [3]) gegründeten Namen *Luzula nemorosa* wieder voran. Pollich begriff aber unter *Juncus nemorosus* 2 Arten; die erste, welche *Luzula angustifolia* umfasst und nach Abtrennung der zweiten allein verbleibt, bezeichnet er mit dem C. Bauhin-schen Namen »*Gramen hirsutum angustifolium majus*«, die zweite, welche man jetzt gewöhnlich *L. silvatica* Gaud. nennt, die mithin mit *L. nemorosa* E. Mey. nichts zu schaffen hat, als »*Gramen nemorosum hirsutum latifolium majus* Scheuchzer«. Nach Ausschließung derselben kann selbstverständlich der Name nicht beibehalten werden, sonst würde die Pflanze *L. nemorosa* heißen, weil sie nicht das daher entlehnte Scheuchzer'sche *Gramen nemorosum* darstellt und weil dieses nicht als Synonym zu ihr gezogen werden kann. Der demnächst in Betracht kommende Name ist aber *Juncus angustifolius* Wulf.

6. Eine Collision der Namen in der Gattung Sida.

Bei einer Anzahl von Arten, welche aus der Linné'schen Gattung *Sida* von L'Héritier und Cavanilles beschrieben wurden, collidieren die Namen. Die 6 Fascikel der Stirpes novae aut minus cognitae von L'Héritier tragen die Jahreszahlen 1784 (für fasc. I und II) und 1785 (für fasc. III—VI) und in dieser Weise pflegen sie auch citiert zu werden, während die hier in Betracht kommenden ersten sechs Hefte von Cavanilles im Jahre 1785—1788 erschienen sind.

---

1) Fl. fr. 3. p. 159. 2) Engler's bot. Jahrb. XII. p. 94. 3) Palatin. I. p. 352.

Dieselben Angaben der Jahreszahlen für die Veröffentlichung des L'Héritier'schen Buches finden sich in allen älteren und neueren bibliographischen Werken, insbesondere in Pritzel's Thesaurus, und da an der Richtigkeit derselben kaum gezweifelt wurde, so ist z. B. bei Willdenow und de Candolle in den betreffenden Fällen meist der L'Héritier'sche Name vorangestellt.

In einer kleinen, eben erschienenen Arbeit [1]) über *Wissadula* habe ich bei Beurteilung des Alters der Namen das L'Héritier'sche Werk, durch die darauf gedruckte Jahreszahl, sowie durch die gleichen Angaben bei de Candolle, Sprengel und Pritzel irregeführt, gleichfalls für älter gehalten, als die betreffenden Dissertationen von Cavanilles. Mein College Schumann macht mich nun darauf aufmerksam, dass schon letzterer die unrichtige Jahreszahl auf dem Titel des hier in Betracht kommenden, fünften Fascikels des L'Héritier'schen Werkes nachgewiesen habe, indem die in Wahrheit erst 1789 erschienenen Fascikel 3—6 des Buches einfach zurückdatiert seien, um für die darin publicierten Arten die Priorität zu haben.

Es ist dies von Cavanilles [2]) in einer ausführlichen Abhandlung auseinandergesetzt; er giebt daselbst eine Übersicht der identischen Arten, welche ich hier, da sie unbeachtet geblieben ist, folgen lasse [3]):

L'Héritier.	Cavanilles.
Hibiscus solandra p. 103	*Solandra lobata* p. 41. 55.
Malope parviflora p. 105	*Palava malvifolia* p. 40.
Sida truncata p. 107, t. 51.	
S. angustifolia M. p. 109, t. 52. . .	*Sida angustifolia* p. 14, t. 2, f. 2.

1) Zeitschrift für Naturwiss. Bd. 63 (1890). S. 113.

2) Observations sur la physique 1789. t. 34 (Paris 1789). p. 182.

3) Eine indirecte Bestätigung dieser unzweifelhaften Zurückdatierung des L'Héritierschen Werkes findet sich insofern auch in der deutschen Literatur, als in den beiden Vorreden zu Schreber's Genera plantarum über Angaben neu erschienener Bücher, auch die L'Héritier'schen Schriften Berücksichtigung gefunden haben. Im ersten 1789 erschienenen Teile werden (p. VII) unter anderen L'Héritier Stirpes novae fasc. 1—4 (soll wohl 1—2 heißen, da nach Cavanilles l. c. auch fasc. 3 und 4 später erschienen sind) Paris 1784 sqq. fol. und Cavanilles dissertationes botanicae 1—5, Paris 1785 und sqq. 4. erwähnt, während in der vom April 1791 datierten Vorrede des zweiten Teils (S. 5) Cavanilles dissertationes 6—10 in ausführlicher Weise nach Zeit und Ort des Erscheinens hervorgehoben werden, ohne der Fortsetzung des L'Héritier'schen Werks Erwähnung zu thun, was um so sicherer geschehen wäre, als sogar ein anderes inzwischen herausgekommenes Werk desselben Verfassers, nämlich das Sertum anglicum, Paris 1788 namhaft gemacht wird. Wären L'Héritier's Stirpes novae fasc. 5 u. 6 in der That 1785 erschienen, wie auf dem Titelblatte steht, so würde dies Schreber schon in der Vorrede zum ersten Teile seiner Genera plantarum angeführt haben. Umgekehrt haben die 10 Dissertationes botanicae von Cavanilles, welche im Jahre 1785—1790 erschienen, nach ihrer Vollendung den Gesamttitel Monadelphiae classis dissertationes decem. Madrit. 1790 erhalten, was gleichfalls zu Irrtum Veranlassung gegeben hat.

L'Héritier.	Cavanilles.
S. supina p. 109bis, t. 52bis	*S. ovata* p. 350, t. 196 f. 2.
S. flagrans p. 111, t. 53	*S. capillaris* p. 10, t. 1 f. 7.
S. paniculata L. p. 112	*S. paniculata* L. p. 16, t. 12 f. 5.
S. viscosa L. p. 111bis, t. 53bis	*S. foetida* p. 349, f. 196 f. 1.
S. althaeaefolia p. 112bis.	
S. suberosa p. 113, t. 54.	
S. ricinoides p. 115, t. 55	*S. palmata* p. 40, t. 3 f. 5.
S. jatrophoides p. 117, t. 56	*S. palmata* p. 274, t. 131 f. 3.
S. unilocularis p. 117bis, t. 56bis	*S. humilis* p. 277, t. 134 f. 2.
S. pterosperma p. 119 t. 57	*S. multifida* p. 25, t. 4 f. 2.
S. nutans p. 119bis, t. 57bis	*S. calyptrata* p. 57, t. 133 f. 1.
S. hernandioides p. 121, t. 58.	
S. nudiflora p. 123, t. 59 et 59bis	*S. stellata* p. 27, t. 5 f. 4.
S. crassifolia p. 125, t. 60	*S. tricuspidata* p. 30, t. 6 f. 5.
S. cistiflora p. 127, t. 61	*S. mollissima* p. 25, t. 14 f. 1.
S. mauritiana p. 129, t. 62	*S. planiflora* p. 32, t. 135 f. 1.
S. beloere p. 130	*S. populifolia* p. 32, t. 128 f. 2.
S. asiatica p. 130	*S. asiatica* p. 31, t. 128 f. 1.
S. pilosa p. 130	*S. hirta* p. 33, t. 129 f. 1.
S. arborea p. 131, t. 63	*S. peruviana* p. 276, t. 130.
S. retrorsa p. 133, t. 64	*S. reflexa* p. 36, t. 195 f. 1.

Von diesen Namen sind nun teils die von L'Héritier gegebenen, teils solche von Cavanilles bei den späteren Systematikern vorangestellt, doch findet sich in dieser Hinsicht in den Werken von Willdenow und de Candolle eine ziemlich genaue Übereinstimmung. Im Allgemeinen wurde, wie schon bemerkt, das L'Héritier'sche Werk wohl wegen der vorzüglichen Abbildungen bevorzugt.

Über die zuerst erwähnte Art *Hibiscus Solandra* L'Hérit. oder *Solandra lobata* Murr. habe ich an einer anderen Stelle [1]) ausführlich berichtet. Hier will ich nur hervorheben, dass der Gattungsname *Solandra* vielfach in verschiedenem Sinne angewendet ist. Man wird zugeben, dass schon Linné bei Aufstellung seiner Gattung *Solandra* [2]) nicht sehr glücklich war, indem er zwei Arten älterer Botaniker (*Ricinocarpus afra* Boerh. und *Mercurialis procumbens dicoccos africana foliis violae tricoloris* Herm.) als Synonyme hinzuzog, welche mit seiner Pflanze nichts gemein haben und deshalb später von ihm selbst [3]) zu zwei anderen Arten (*Croton Ricinocarpus* L. und *Mercurialis afra* L.) gestellt werden. Aber abgesehen von diesen falschen Citaten wurde die Unhaltbarkeit der Gattung selbst bald erkannt, denn schon sein Sohn [4]) vereinigte sie mit *Hydrocotyle* und unterschied zwei

1) Berl. bot. Ztg. 11. Jahrg. (1853). S. 821. 2) Spec. plant. ed. II. Vol. II. p. 1407. 3) Mant. II. p. 298. 4) Suppl. plant. p. 176.

Arten, von denen er die eine mit *Mercurialis afra* L. als *Hydroc. villosa*, die andere mit *Solandra capensis* L. als *Hydroc. Solandra* einführte, während *Croton Ricinocarpus* in neuerer Zeit von Müll.-Arg.[1]) zu *Leidesia capensis* gestellt wurde. Darauf erscheint der Name *Solandra*, diesmal von Murray[2]) eingeführt, für die in Rede stehende Pflanze. Obwohl nun die Murray'sche Abhandlung aus dem Jahre 1784 stammt und vor der dritten Dissertation von Cavanilles[3]) vom Jahre 1787, in welcher *Lagunaea* zuerst vorkommt, die Priorität besitzt, so hat man doch die jüngere Benennung vorgezogen und als *Solandra* den erst 1787 von Swartz[4]) eingeführten Namen für eine Solaneengattung angenommen.

Ist man freilich mit L'Héritier der Ansicht, dass dem Vorhandensein oder dem Fehlen des Außenkelches bei *Hibiscus* und den verwandten Gattungen kein diagnostischer Wert beizulegen sei, so steht der Vereinigung von *Solandra* mit *Hibiscus* nichts entgegen und seine Bezeichnung wäre als *Hibiscus Solandra* gegen Cavanilles' Widerspruch anzuerkennen. In neuerer Zeit vertreten bekanntlich Bentham und Hooker[5]) dieselbe Ansicht, und seitdem man eine Art von *Hibiscus* kennt, welche bald mit, bald ohne Außenkelch vorkommt, kann man allerdings nicht mehr viel Gewicht auf dieses Merkmal legen. Dies war aber während eines Jahrhunderts anders und daher die Bevorzugung des Namens *Lagunaea* vor *Solandra* ungerechtfertigt.

Ein ähnlicher Fall in Bezug auf die Beurteilung über den Wert des Auftretens oder des Mangels eines Außenkelches findet sich wie hier bei *Hibiscus* und *Solandra* auch bei *Malvastrum* und *Sida*, während in anderen Malvaceengattungen ein solcher Wechsel nicht zu constatieren ist. Zu weit scheinen mir aber die Verfasser des neuesten, systematischen Hauptwerkes zu gehen, wenn sie der Meinung sind, dass auch *Gaya*, womit *Tetraptera* Phil. identisch ist, von *Sida* kaum zu trennen sei[6]).

Mit demselben Rechte, mit welchem L'Héritier *Solandra lobata* Cav. zu *Hibiscus* zog, konnte er auch *Palava* mit *Malope* vereinigen, da sie sich außer dem Kelche nur durch die Narben unterscheiden und auf die verschiedene Stellung derselben bei den Malvaceen erst in neuerer Zeit von Asa Gray aufmerksam gemacht wurde. Wegen *Sida angustifolia*, für welche L'Héritier als Autor Miller in Anspruch nimmt und welche auch bei Cavanilles unter gleichem Namen erscheint, war der Streit überflüssig, denn dieselbe Art war bereits von Lamarck[7]) ebenso benannt. Ähnlich verhält es sich mit *Sida mauritiana* L'Hérit. und *S. planiflora* Cav., da schon Jacquin den ersten Namen vorgeschlagen hatte, wie Cavanilles[8]) nachträg-

1) DC., Prodr. XV. 2. p. 793.
2) Comment. Goetting. 1784. p. 21. t. 1.
3) Diss. 3. p. 173. t. 71. fig. 1.
4) Prodrom. p. 42 und Act. Holm. 1787. t. 11.
5) Gen. plant. I. p. 208.
6) Gen. plant. I. p. 203.
7) Dict. 1. p. 4.
8) Diss. V. p. 275.

lich, wenn auch nur als wahrscheinlich zugiebt, und dasselbe gilt, wenn auch in Bezug auf die Autoren in umgekehrtem Verhältnisse von *Sida hirta* Cav. Vor *Sida supina* L'Hérit. besitzt nach Cavanilles seine 1788 veröffentlichte *S. ovata* das Vorrecht, was allerdings nach der richtig gestellten Jahreszahl des Erscheinens des L'Héritier'schen Werkes zutreffen und gegen Willdenow und de Candolle, welche beide den L'Héritier'schen Namen voranstellen, sprechen würde, wenn nicht bereits Forskål [1]) ein Jahrzehnt zuvor eine andere, später gewöhnlich *S. grewioides* Guill. u. Perr. genannte Art unter demselben Namen (*S. ovata*) beschrieben hätte, wie ich [2]) schon früher nachgewiesen, wodurch mithin der Einwand von Cavanilles hinfällig wird.

Im Irrtum war aber Cavanilles, wenn er meinte, dass *Sida fragrans* L'Hérit. [3]) mit *S. capillaris* zusammenfalle. Dies haben scheinbar sowohl Willdenow [4]), welcher die Pflanze wegen ihrer Tracht nach L'Héritier mit *S. hernandioides* vergleicht, als auch de Candolle [5]) erkannt, wenn sie dieselbe ohne jedes Bedenken als eigene Art anführen; in Wahrheit hatte aber keiner von beiden eine richtige Vorstellung von der Species. De Candolle hat zwar die Pflanze gesehen, wie er ausdrücklich angiebt und aus dem beigefügten Ausrufungszeichen hervorgeht, aber an einer ganz falschen Stelle untergebracht, was nach der von L'Héritier gegebenen, genauen Beschreibung der Frucht auffallend erscheint. Nach derselben gehört sie unstreitig zur Gattung *Bastardia*, welche bei de Candolle im Verein mit *Gaya* eine eigene Abteilung bildet. Sie hat sogar nach der Abbildung die größte Ähnlichkeit mit *Sida bivalvis*, einer von Cavanilles selbst aufgestellten Art, und man muss sich wundern, dass er die nahe Verwandtschaft beider nicht erkannte, in der Beurteilung von *Sida fragrans* L'Hérit. sogar sehr fehlgriff. Diese möchte ich nach genauer Vergleichung aller angegebenen Merkmale und nach der Abbildung sogar für identisch mit *Sida bivalvis*, welche bei de Candolle gleichfalls eine unrichtige Stellung in der Abteilung *Malvinda* einnimmt, erklären, wofür auch das gleiche Vorkommen spricht, denn erstere wird in Hispaniola, letztere in St. Domingo angegeben. Sie findet sich übrigens auch in Mexico, denn *Abutilon erosum* Schldl. [6]) ist davon nicht verschieden, wie ich schon vor 40 Jahren nachgewiesen habe, obwohl dies unbeachtet geblieben ist, denn Hemsley [7]) führt *Abut. erosum* als selbständige Art auf, während er *Sida* resp. *Bastardia bivalvis* weglässt. Dass *Sida bivalvis*, welcher also vor *S. fragrans* das Vorrecht zukommt, ebenso wie *Sida viscosa* zu *Bastardia* gehört, hat schon Kunth [8]) nachgewiesen, zu

1) Flora Aegypt.-arab. p. 124. 2) Jahrb. des bot. Gartens und Museums zu Berlin. II. S. 331. 3) In der von Cavanilles l. c. gegebenen Gegenüberstellung der Namen durch einen Druckfehler *S. flagrans* genannt. 4) Spec. plant. Vol. III. 1. p. 743. no. 28. 5) Prodr. I. p. 464. no. 68. 6) Linnaea XI (1837). S. 367. 7) Biolog. cent.-amer. Vol. I. p. 110. 8) Humb., Bonpl., Kth., Nov. gen. et spec. plant. V. p. 198.

welcher Gattung auch *Sida brevipes* DC. und die mit *Bastardia viscosa* sehr nahe verwandte *Sida Magdalenae* zu bringen sind.

Umgekehrt wird von beiden Autoren, von WILLDENOW[1]) sogar mit ausdrücklicher Angabe der Unterscheidungsmerkmale, *Sida foetida* Cav. anerkannt und *Sida viscosa*, von L'HÉRITIER für die gleichnamige LINNÉ'sche Art gedeutet, dazu gezogen. Dass *Sida ricinoides* L'Hérit. eine Varietät von *S. jatrophoides* L'Hérit. sein soll, hat wohl außer CAVANILLES[2]), dessen *Sida palmata* als Collectivname für dieselben nicht auf Anerkennung Anspruch machen kann, Niemand behauptet. Dasselbe gilt von *S. hernandioides* und *nudiflora*, weshalb die Bezeichnung *S. stellata* Cav. für beide Arten von Anfang an zurückgestellt wurde.

Die unberechtigte Bevorzugung der Namen *S. nutans* L'Hérit. und *S. crassifolia* L'Hérit. vor *S. calyptrata* und *tricuspidata* Cav. bei allen späteren Schriftstellern beweist recht schlagend, dass man die Zurückdatierung des L'HÉRITIER'schen Werkes unbeachtet gelassen hat.

Die von L'HÉRITIER als *Sida arborea* abgebildete Pflanze will CAVANILLES *S. peruviana* genannt wissen, da LINNÉ fil.[3]) unter seiner Art etwas anderes verstanden haben müsse. Das von LINNÉ fil. über diese Art Gesagte, ist nun allerdings etwas knapp, aber es spricht, wie CAVANILLES von seinem Standpunkte scharf betont, eigentlich nur die Beschaffenheit der Frucht (Capsulae quinqueloculares) dagegen, indem an der betreffenden Pflanze 12—15 Fächer vorhanden sind. Bedenkt man jedoch, dass L'HÉRITIER diese Pflanze schon in JUSSIEU's Herbar unter dem LINNÉ'schen Namen fand, dass in den botanischen Gärten seit jener Zeit wohl niemals eine andere Pflanze darunter verstanden wurde und dass die Früchte an derselben oft fehlschlagen, und zieht man ferner in Erwägung, dass auch LINNÉ fil. nur eine Gartenpflanze vor sich hatte, bei welcher zufällig nur wenige Kapseln zur Ausbildung gelangt waren, so kann man nicht umhin, die L'HÉRITIER'sche Abbildung als zu der von LINNÉ fil. darunter verstandenen zu deuten. Dazu kommt noch, dass in der LINNÉ'schen Diagnose Wort für Wort auf die in Rede stehende Gartenpflanze passt, dass kaum eine andere, damals bekannte *Sida* eine so große mit einer *Hibiscus*-Blüte vergleichbare Blume besitzt und dass die Zahl der Griffel, welche in diesem Falle entscheiden würde, von LINNÉ fil. nicht namhaft gemacht ist. Dass LINNÉ fil. für die Pflanze Afrika und nicht Peru als Heimat angiebt, ist für eine Gartenpflanze ganz ohne Belang, zumal er auch gegen seine sonstige Gewohnheit die Bezugsquelle hier unerwähnt lässt. Sonach wird auch ferner diese Pflanze *Sida* oder richtiger *Abutilon arboreum* bezeichnet werden können.

Außer den bereits erwähnten sind unter den von CAVANILLES beschriebenen und hierher gehörigen Arten *Sida mollissima* und *S. reflexa* den

---

1) l. c. p. 747. no. 38. 2) l. c. p. 185. Anm. 3. 3) Suppl. plant. p. 307.

entsprechenden *S. cistiflora* und *S. retrorsa* von L'Héritier stets vorgezogen worden, während der gleichfalls von Cavanilles gegebene Name *S. humilis* von Willdenow[1]) zwar vorangestellt, aber damit nicht nur *S. unilocularis* L'Hérit., sondern auch die beiden von Cavanilles als Arten unterschiedenen *S. morifolia* und *S. veronicaefolia* verbunden wurden, weshalb schon bei de Candolle[2]) diese in gleichem Sinne erweiterte Species unter Willdenow's Autorität erscheint.

Bei *S. pterosperma* L'Hérit. und *S. multifida* Cav. sind die Ansichten geteilt, da Willdenow (S. 765 n. 94) den ersten, de Candolle (S. 458 n. 3) den zweiten als *Cristaria multifida* Cav. bevorzugt. Ebensoweit auseinander gehen die Ansichten über *Sida truncata* Cav. und die gleichnamige von L'Héritier. Während Willdenow (S. 756 n. 68) die erste adoptiert und sie besonders durch die 9 stumpfen Kapseln charakterisiert, führt er die zweite in unmittelbarer Nähe (S. 757 n. 70) unter seiner *S. emarginata*, durch die 5 zweischnäbeligen Kapseln gekennzeichnet, auf. Bei de Candolle stehen sie dagegen weit von einander entfernt, die eine wie bei Willdenow unter *S. emarginata* (S. 464 n. 64), die andere mit Fragezeichen als selbständige Art (S. 471 n. 851) zwischen *S. exstipularis* Cav. und *S. terminalis* Cav., also in der Abteilung *Abutilon*, aber mit der Anfrage, ob die Carpelle 1- oder vielsamig seien. Bei Sprengel sind die Arten der Gattungen *Sida*, *Bastardia*, *Gaya* und *Abutilon* bunt durcheinander gewürfelt, ohne im Geringsten auf die natürliche Verwandtschaft Rücksicht zu nehmen, daher auch die beiden betreffenden Arten in großem Abstande[3]) von einander erscheinen.

Dass *Sida tricuspidata* Cav. als *Abutilon tricuspidatum* vor *Sida crassifolia* L'Hérit. das Vorrecht besitzt, ist schon erwähnt.

7. Über Quararibea macrophylla Kl. und drei unbekannte Sprengel'sche Arten.

Unter den Pflanzen, welche mir Kegel im Jahre 1848 von seiner Ausbeute in Surinam zur Bestimmung übergab, befand sich auch eine *Quararibea*, welche sich von der Aublet'schen Abbildung von *Q. guianensis* durch etwas größere Blätter unterschied. Da ich zur Vergleichung anderer, nicht so leicht zu entziffernder Pflanzen und zur Benutzung verschiedener mir in Halle fehlender Werke damals nach Berlin reiste, so erfuhr ich von Klotzsch, dass er gerade mit der Bearbeitung der von den Brüdern Schomburgk in British Guiana gesammelten Pflanzen beschäftigt sei. Es war nun vorauszusehen, dass einige Pflanzen dieser beiden Sammlungen übereinstimmen würden, und dies war auch bei der betreffenden *Quararibea* der Fall. Klotzsch hatte dieselbe Art bereits *Q. macrophylla* genannt, und da

---

1) l. c. p. 744. no. 31. 2) l. c. p. 463. no. 52. 3) Syst. veget. III. p. 112. no. 12 und p. 120. no. 135.

das Werk über die Flora und Fauna jenes Landes in Vorbereitung war, so begnügte ich mich bei der Veröffentlichung der KEGEL'schen Pflanzen in solchen Fällen mit der Angabe des Manuscriptnamens. Besagte Pflanze wurde daher von mir [1]) als *Quararibea macrophylla* Klotzsch aufgeführt und diese Stelle später auch wiederholt citiert [2]), während KLOTZSCH die Pflanze in dem unmittelbar vor meiner Publikation erschienenen Werke [3]) als *Myrodia macrophylla* bezeichnete, wahrscheinlich weil ENDLICHER, nach dem dasselbe geordnet ist, *Myrodia* vorangestellt hat [4]). Nach wiederholter Prüfung kann ich jedoch auch die von KEGEL gesammelte Pflanze von *Quararibea guianensis* Aubl. nicht für verschieden erklären, wodurch dieser Art leider zwei neue Synonyme (*Quararibea* und *Myrodia macrophylla* Klotzsch) erwachsen sind.

Obwohl der Name *Quararibea* von AUBLET [5]) weit älter ist als *Myrodia* und auch von CAVANILLES [6]) vorangestellt wurde, so war es doch schon zu WILLDENOW's Zeit gebräuchlich, die jüngere Bezeichnung für diese Gattung in Anwendung zu bringen, nachdem dies auch SCHREBER [7]) gethan hatte. Diesem folgte auch DE CANDOLLE [8]) und unterschied in der Gattung *Myrodia* als erste Section *Eumyrodia* mit *M. turbinata* Sw. und *M. verticillaris* fl. mex. und als zweite Section *Quararibea* mit *M. longiflora* Sw., wozu *Q. guianensis* Aubl. als Synonym gezogen wird. BENTHAM und HOOKER [9]) stellen die beiden Gattungen *Quararibea* und *Myrodia* wieder her und bringen sie sogar zu zwei verschiedenen Hauptabteilungen oder Familien, worin sie jedoch keine Zustimmung fanden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch auf drei aus Brasilien stammende unbekannte und zum Teil übersehene SPRENGEL'sche Arten hinweisen. So ist in der Aufzählung der Arten der Gattung *Büttneria* in der Flora brasiliensis die SPRENGEL'sche *Büttn. brasiliensis* [10]) unerwähnt geblieben. Ein wirklicher Ausfall einer Art ist jedoch dadurch nicht herbeigeführt, denn in Wahrheit gehört diese Pflanze gar nicht zur Gattung *Büttneria*, sondern zu *Guazuma* und zwar zu der vielgestaltigen *G. ulmifolia* Lmk., eine mit Synonymen bereits überreich ausgestattete Art. Noch größer war der Missgriff, in welchen SPRENGEL bei Aufstellung einer anderen Columnifere mit demselben Speciesnamen verfiel, nämlich bei *Thespesia brasiliensis* [11]). Ohne Ansicht eines Originals kann man selbstverständlich nicht auf die Vermutung kommen, dass hiermit gar keine Malvacee, sondern eine Tiliacee und zwar die von ihm selbst in den Nachträgen [12]) erwähnte *Lühea divaricata* Mart. gemeint sei.

---

1) Linnaea XXII (1849). p. 55. 2) Flora brasil. fasc. 98. p. 244. 3) SCHOMBURGK, Reisen in Brit. Guiana. 3. T. (1848). S. 1091. 4) Gen. plant. p. 991. no. 5313. 5) Hist. d. plant. II. p. 692. t. 278. 6) Diss. III. p. 175. t. 71. fig. 2. 7) Gen. plant. II (1791). p. 472. no. 1147. 8) Prodr. I. p. 477. 9) Gen. plant. I. p. 212 u. 219. 10) Syst. veget. vol. I. p. 790. 11) l. c. vol. III. p. 96. 12) l. c. vol. IV. 2 (Cur. poster.). p. 296.

Die dritte hierher gehörige, gleichfalls von Sello gesammelte Pflanze ist *Thouinia integrifolia*. Ausnahmsweise beschrieb sie der Autor[1]) ausführlich, aber gerade dieser Umstand kann bei einer Vergleichung der Beschreibung mit einer dafür ausgegebenen Pflanze Bedenken wegen der Richtigkeit der Bestimmung hervorrufen. Zwar steht diese Art nach dem von Sprengel selbst gemachten Vergleich mit *Thouinia simplex* Poit. (soll *Th. simplicifolia* heißen) bei de Candolle[2]) nur mit dieser unter den einfachblättrigen der Gattung und gegen die verhältnismäßig genaue Beschreibung der Blätter lässt sich kaum etwas einwenden. Auch was von Sprengel über die anderen Teile der Pflanze, insbesondere über die Äste, die Blattstiele, den Blütenstand, die Kelche gesagt ist, stimmt, wenn man von der unpassend gewählten Bezeichnung der Behaarung absieht, mit den von Sello gesammelten und dafür ausgegebenen Exemplaren überein. Anstoß erregt aber die Angabe von dem angeblichen Vorhandensein dreier Narben und dreier Früchte, was der Wirklichkeit widerspricht. Diese unrichtige Angabe ist wahrscheinlich in der Weise zu erklären, dass Sprengel die Pflanze, durch die Flügelfrucht irregeleitet, für eine *Thouinia* hielt und deshalb in Übereinstimmung des von ihm selbst beigebrachten Gattungscharakters[3]) (*stigmata* 3; *achenia* 3 *samaroidea*) auch dieser Art drei Früchte zuschrieb, von denen zwei fehlgeschlagen seien, wie dies bei *Thouinia* öfters vorkommt. Viel weniger würde man sich gewundert haben, wenn er die Pflanze nach der Frucht für eine *Securidaca* gehalten hätte, womit auch seine Beschreibung der Fruchtflügel (*alae striatae*) besser übereinstimmt. Solche Flügelfrüchte kommen indes in verschiedenen Familien vor, insbesondere auch bei den Phytolaccaceen, und dahin gehört nach einem Originalexemplare auch die in Rede stehende Sprengel'sche Pflanze, nämlich zu *Gallesia Gorazema* Moq.

---

1) Neue Entd. der Pflanz. II. S. 155 und Syst. veget. II. p. 231. 2) Prodr. I. p. 612. 3) Syst. veget. II. p. 173.